

und Sachregister. Zur Hss.-Überlieferung aus Gandersheim vgl. jetzt auch Hartmut Hoffmann, *Schreibschulen und Buchmalerei* (MGH Schriften 65, 2012) S. 68–79. K. N.

Flavio G. NUVOLONE, *Da Gerberto a Silvestro II: ermeticità di nome, numeri e Croce nell'anno Mille* (Itinerari narrativi) Bobbio (PC) u. a. 2013, Edizioni Pontegobbo, 189 S., 16 Abb., ISBN 978-88-96673-39-3, EUR 15. – Die längst erwartete Biographie des gelehrten Millennium-Papstes (le pape de l'an mil) Silvester II. alias Gerbert von Aurillac beruht auf vielen gelehrten Abhandlungen vor allem des im schweizerischen Freiburg lehrenden Autors. Die letzten sind erst jüngst (2012) in einem Band der Reihe „Nuovo Medioevo“ nachgedruckt worden, zumeist aus dem „Archivum Bobiense“, dem Jb. einer vor ca. 30 Jahren bei Vorbereitung der Memoria Gerberts als Abt in Bobbio (982–983) begründeten „Associazione culturale“ in Bobbio, deren Spiritus Rector der Freiburger Professor wurde und die dank mancher Förderung eine reiche Tagungstätigkeit nicht nur in Italien entfalten und prachtvolle Publikationen hervorbringen konnte. Die Liste der im vorliegenden Buch verarbeiteten Quellen und Literatur umfaßt 22 Seiten und nicht weniger als 47 Titel von N., auf die sich nun dessen Werk stützt. Das Hauptinteresse des Vf. gilt, wie schon der Titel bezeugt, den wissenschaftstheoretischen Überlegungen des Protagonisten, der bekanntlich als allseitiger Gelehrter und Künstler, als Musiker mit seinem Organon und als Dichter mit Versfiguren berühmt geworden ist. Für seinen Lebenslauf war schon immer seine Briefsammlung die beste Quelle, nebst den Diplomen des Papstes, und gerne liest man, daß die MGH-Edition von Fritz Weigle von 1966 „essentiell“ sei (S. 17). Tatsächlich wird sie in mehr als 400 Anmerkungen zitiert, freilich (wohl aus sprachlichen Gründen) mit Hinzufügung der Edition von P. Riché von 1993 und anderen. Man hätte sich allerdings wörtliche Zitate, nicht nur Seitenangaben, gewünscht, um die Aussagen aus den gemeinten Passagen verifizieren zu können. Daß man die Aktivitäten von Kaisern und Päpsten in den „Regesta Imperii“ leicht chronologisch erfassen kann, wird wohl außerhalb des deutschsprachigen Raumes nicht gehörig geschätzt. Unter den Neuigkeiten zur Biographie Gerberts verdient genannt zu werden, daß dieser „obscurus loco natus“ wohl der illegitime Sohn des Vizegrafen von Carlat (unweit von Aurillac) gewesen ist; so auch N. in *Archivum Bobiense* 33 (2011). Nur den Burgberg, nicht mehr die um 1600 zerstörte Feste, findet man auf Abb. 2. Die gelegentlich geäußerte These, daß der erste Franzose auf dem Papstthron und größte Gelehrte jener Zeit noch vor der Frühscholastik politisch eigentlich überall gescheitert ist, als Abt von Bobbio, als Erzbischof von Reims und Ravenna, schließlich auch in Rom, in Spanien, Frankreich, Deutschland, wird nicht reflektiert. Seine Faszination führte sichtlich die Feder seines jüngsten Biographen.

Harald Zimmermann

Eduard HLAWITSCHKA, *Kaiser Heinrich II., der Hammersteinsche Eheprozess und die Ezzonen*, *Rheinische Vierteljahrsblätter* 76 (2012) S. 53–90, setzt sich mit der These von Hein H. Jongbloed auseinander, derzufolge Heinrich II. den berühmten Hammersteinschen Eheprozeß angestrengt habe, um die Wahl seines Nachfolgers in seinem Sinne zu manipulieren: Indem Heinrich